

SCHUSSEN BOTE

Amtsblatt und Gästezeitung
der Stadt Bad Schussenried



BAD SCHUSSENRIED



50 Jahre Wetterwarte Süd

Roland Roth – ein Leben lang Wetterbegeisterung pur



Herr Roth,
wie wird's Wetter?

Mehr zum Jubiläum der Wetterwarte Süd in diesem Schussenbote.



Mitarbeiter der Wetterwarte Süd

(Foto: Manuel Feininger)

Eine der erfolgreichsten und renommiertesten Wetterorganisationen

50 Jahre Wetterwarte Süd

Roland Roth - ein Leben lang Wetterbegeisterung pur

Roland Roth, Leiter und Gründer der Wetterwarte Süd, interessierte sich bereits von Kindesbeinen an für Wolkenbilder und meteorologische Zusammenhänge. Am 7. Januar 1968, in dem Jahr als die Studenten auf die Straße gingen, ging er in den Garten seiner Eltern in Bad Schussenried und richtete im Alter von 13 Jahren eine Wetterstation ein, die er in den Folgejahren mit eigenen Mitteln stetig ausbaute. Im Laufe der Jahre versammelten sich um ihn zahlreiche wetterkundlich Interessierte, die teilweise eigene Stationen betreiben. Die Wetterwarte Süd, für die

derzeit mehr als 200 Mitarbeiter tätig sind, zählt neben den wirtschaftlich ausgerichteten Wetterdiensteanbietern zu den erfolgreichsten und renommiertesten Wetterorganisationen im deutschsprachigen Raum. Ein Dutzend Mitarbeiter wertet die Daten aus, erstellt Statistiken und Wettergutachten, pflegt die Internetseite, erstellt Computerprogramme oder verfasst Wetterrückblicke und Wetterberichte.

Die im Jahre 1988 aus der Wetterwarte Bad Schussenried hervorgegangene Wetterwarte Oberschwaben (PWO) wurde am 1. Januar 2004 in 'Wetterwarte Süd' (WWS) umbenannt, wodurch der stetigen Ausdehnung und der personellen Erweiterung der Organisation Rechnung getragen wurde. Das Verbreitungsgebiet der Wetterwarte Süd umfasst die Regionen Oberschwaben, die Schwäbische Alb, die Ostalb, das bayerische Schwaben, das Allgäu, die Baar, den Linzgau und das Hegau sowie die Bodenseeregion, neuerdings auch noch den südlichen Neckarraum und das Filstal. Heute erreichen die Wetterberichte und Publikationen der WWS regelmäßig zwei bis drei Millionen Menschen zwischen Tübingen, Geislingen und Heidenheim im Norden, Augsburg und Kempten im Osten, Lindau, Friedrichshafen und Konstanz im Süden, Singen und Rottweil im Westen.

Das Kürzel 'WWS' ist längst ein Markenzeichen für kompetente Wetterberichterstattung geworden. Die täglichen Wetterberichte sowie die Monats- und Jahresstatistiken erfreuen sich größter Beliebtheit. Ihnen wird eine hohe Trefferquote, Wortwitz, Anschaulichkeit und Originalität bescheinigt. Der 1995 in Zusammenarbeit mit dem Kreisbauernverband in Biberach/Sigmaringen eingerichtete telefonische Wettervorhersagedienst ist in seiner Art einmalig in Deutschland. Von März bis

Oktober nutzen jährlich bis zu 60.000 Anrufer diesen Service. Die Vortragstermine von Roland Roth sind auf Jahre hinaus ausgebucht, obwohl keinerlei Werbung dafür gemacht wird. 2008 feierten 7000 Menschen beim einzigartigen und viel umjubelten 'Schwobarock-Festival' zusammen mit Roth das 40-jährige Bestehen dessen Wetterorganisation.

Außergewöhnliche Zuwachsraten verbucht auch die Internetseite www.wetterwarte-sued.com. Unter Federführung des Berliner Webmasters Daniel Walaschek entwickelte sich eines der erfolgreichsten Wetterportale Deutschlands. Mittlerweile besuchen fünf Millionen User im Jahr die Internetpräsenz.

Außerdem entstand in den letzten Jahren unter der Leitung des Webmasters in Zusammenarbeit mit dem technischen Leiter der Wetterwarte Süd, Timo Riedel, und umgesetzt durch den Karlsruher Web-Programmierer Dominik Strauß das weltweit dichteste Niederschlagsmessnetz, welches jedem Nutzer kostenlos einen umfassenden, detaillierten und kartographisch aufbereiteten Überblick über die Niederschlagsverhältnisse bietet. Zum Messnetz der Wetterwarte Süd gehören in Süddeutschland und Vorarlberg derzeit 66 Wetterstationen und 130 Niederschlagsstationen, wobei weitere Betreiber gesucht werden. Ziel ist es, in jeder Stadt, in jedem Stadt- und Ortsteil, in jedem Dorf und Weiler im Bereich der Wetterwarte Süd eine oder mehrere Wetter- bzw. Niederschlagsstationen einzurichten, da die Niederschlagsmengen gerade im Sommerhalbjahr bei Gewitterregen auf engstem Raum große Unterschiede aufweisen können.

Bereits seit einigen Jahren konnte man die aktuellen Messwerte des Stationsnetzes sowie eine kartographische Darstellung der Niederschlagsverteilung auf der



In den 70er Jahren (Foto: Erhard Glögger)

Internetseite www.wetterwarte-sued.com abrufen. Seit einigen Jahren gibt es auch eine kartographische Aufbereitung der erfassten Parameter (Temperatur, Niederschlag, Luftdruck, Luftfeuchte und Wind) der automatischen Wetterstationen sowie Informationen zu diesen Stationen. Ausserdem können Diagramme zum Tages-, Monats- und Jahresverlauf der Temperaturen und des Niederschlages für die einzelnen Wetterstationen abgerufen werden. Ermöglicht hat dies das Ingenieurbüro 'uismedia Lang & Müller' in Bad Schussenried-Hopferbach, welches insbesondere auf die Erstellung von interaktiven Webkarten spezialisiert ist.

Der Deutsche Wetterdienst und andere bundesweit agierende Wetterdienstanbieter müssen die Konkurrenz aus Oberschwaben allerdings nicht fürchten, denn wenn es nach Roland Roth geht, soll die Regionalität gewahrt bleiben. Eine bundesweite Ausweitung kommt für ihn nicht in Frage. Gemäß dem Motto "Bei uns macht jeder was er will, keiner was er soll, dafür machen aber alle unwahr-

scheinlich mit" soll die Wetterwarte Süd, auch in den kommenden Jahren ein Sammelbecken wetterkundlich interessierter Menschen sein.

Der offizielle "Festakt" findet am 26. Oktober in Bad Schussenried statt, der Heimatgemeinde von Roland Roth. Ob Bad Schussenried auch weiterhin der Sitz der Wetterorganisation bleiben wird, ist allerdings noch nicht entschieden.

Im Laufe des Jubiläumsjahres soll dann auch endlich das von vielen längst erwartete Buch von Roth erscheinen. Dazu gibt es bereits unzählige Vorbestellungen.

An dieser Stelle allerbesten Dank an alle, die zu der Erfolgsgeschichte der Wetterwarte Süd in irgendeiner Form beigetragen haben: 'EWF' Jürgen Baisch, Sabine Becker, Zita Békés, Roger Beißwenger, Günter und Sonny Bischoff, Gerhard Braun, Karin Cieslikowski, Jürgen Dietrich, Erhard Glöggler), Andreas Halder, Siglinde und Gerhard Hescheler, Jürgen Hieber, Bodo Hilzinger, Rolf Holzappel, Florian Huber, Ansgar Krug, Reiner Lämmle, Ruth Lang und Armin Müller, Lotte und Josef

Leidig, Gudrun Leidig-Roth, Bernd Madlener, Oswald Metzger, Charly Neher, Timo Riedel, Doris und Erwin Roth, Alexandra, Nikola und Hannes Roth, Werner und Karin Schmid, Thomas Soo, Bille Stankalla, Dominik Strauß, Tobias Stroh, Helge Tuschy, Daniel Walaschek, Dieter Walther, Guido Wekemann, Rainer Wörz und natürlich ganz besonders auch an die vielen, vielen Stationsbetreiber und Wetterbeobachter im Messnetz der Wetterwarte Süd.



Beim Ablesen der Wetterdaten (Foto: Ingo Rack)



WETTERSTATISTIK der WETTERWARTE SÜD

- Dezember 2017 -

Tiefste Temperatur am 10.: - 5,1°C (- 5,6°C)

Höchste Temperatur am 31.: + 13,1°C (+ 8,8°C)

Durchschnittliche Monatstemperatur: + 0,6°C (- 0,3°C)

Monatssumme des Niederschlags: 72,2 mm (4,3 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 32,6 Stunden (55,6 Stunden)

(Die Messwerte beziehen sich auf die Wetterzentrale in Bad Schussenried, die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)



Wärmstes Silvester seit Messbeginn vor 50 Jahren

Das stetige Auf und Ab hielt den Kreislauf auf Trab

Tiefdruckgebiete mit einem stetigen Auf und Ab der Temperaturen und damit auch eine Berg- und Talfahrt der Schneefallgrenze und der öfters stark böige, teils stürmische Wind prägten das wechselhafte Wettergeschehen im letzten Monat des Jahres.

Wie auf einer Rennstrecke zog ein Tief nach dem anderen über unsere Region hinweg. Sie führten mal kalte Polarluft, dann aber wieder milde Atlantikluft und zum Jahreswechsel gar laue Kanarenluft nach Süddeutschland. Zwar zeigte sich das Wetter pünktlich zum meteorologischen Winteranfang und passend zur Eröffnung der Weihnachtsmärkte bereits zum Monatsbeginn von seiner frühwinterlichen Seite, doch nachhaltiges Winterwetter wollte sich partout nicht einstellen. Die zahlreichen Kaltlufteinbrüche mit teils erheblichen Verkehrsbehinderungen durch Schnee und Eis waren stets nur von kurzer Dauer.

In den Niederungen verbuchten die Wetterbeobachter zum siebten Mal in Folge grüne, allerdings weitgehend trockene Weihnachten und zum Jahreswechsel

wurde an der Zentrale in Bad Schussenried bei vorfrühlingshaftem Wetter mit einem Höchstwert von 13,1°C das wärmste Silvester seit Beginn der dortigen Aufzeichnungen im Jahre 1968 registriert. Damit wurde der bisherige Spitzenwert aus dem Jahre 2006 (12,0°C) noch deutlich überboten. Selbst auf den Höhen von Alb und Allgäu herrschte zum Jahresende bei zweistelligen Plusgraden starkes Tauwetter. Aus Lindau wurden am 11. mit Föhnunterstützung sogar 15 Grad gemeldet. Beim Durchzug von Sturmtief "Zubin" gab es, begleitet von Blitz und Donner und starkem Schneefall, in den Frühstunden des 14. (Donnerstag) teils schwere Sturmböen. Dabei wurden in Erlenmoos 101,4 km/h und auf dem 1040 Meter hohen Steinberggipfel in der Adelegg 100,1 km/h gemessen.

Unterm Strich war dieser Dezember überall in der Region ein halbes Grad zu warm und sonnenscheinarm. Recht unterschiedlich war dagegen erneut die Niederschlagsverteilung. Während an den meisten der 150 Messstationen mit 60 bis 80 Liter/m² in etwa das langjährige Soll er-

reicht wurde, fielen im südöstlichen Oberschwaben, am östlichen Bodensee und im Allgäu verbreitet weit mehr als 100 Liter/m², örtlich auch über 150 Liter/m². Alfons Ohlinger notierte am Skilift Bergerhöhe in Wangen 175,1 Liter/m² und somit mehr als dreimal so viel wie Cornelia und André Langlois in Erbach-Bach (50,8 Liter/m²).

Seit der Wintersonnenwende sind die Tage abends bereits wieder wahrnehmbar länger geworden und bis zum Monatsende nimmt die Tageslänge immerhin um eine Stunde zu. Statistisch gesehen stehen uns die tiefsten Temperaturen und die schneereichste Zeit dieses Winters allerdings erst noch bevor. Doch der Klimawandel wirbelt die Zahlenreihen der Wetterkundler des Öfteren gewaltig durcheinander.

WWS-ro-ro

INFO: Zusätzliches Zahlenmaterial zur Monatsstatistik und jede Menge Informationen rund ums Wetter erhalten Sie unter www.wetterwarte-sued.com.

WETTERSTATISTIK DER WETTERWARTE SÜD

- Das Jahr 2017 im Rückblick -

Tiefste Temperatur am 07.01.: - 17,2°C (- 12,9°C)

Höchste Temperatur am 01.08.: + 32,3°C (+ 33,0°C)

Durchschnittliche Jahrestemperatur: + 9,2°C (+ 9,3°C)

Jahressumme des Niederschlags: 1067,3 mm (1113,5 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 1737,8 Stunden (1636,4 Stunden)

(Die Messwerte beziehen sich auf die Wetterzentrale in Bad Schussenried, die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)



Bei überdurchschnittlicher Sonnenscheindauer erheblich zu nass und deutlich zu warm

Ein Wetterjahr auf Berg- und Talfahrt

Zwar ist unsere Witterung von einer fortwährenden Wechselhaftigkeit geprägt, doch derart viel Unbeständigkeit wie 2017 gibt es auch nicht alle Jahre. Abgesehen vom dauerkalten Januar, einem anhaltend schön warmen März und dem goldenen Oktober präsentierte sich das Wetter beständig unbeständig, mit einem stetigen Auf und Ab der Temperaturen. Der trockenste Winter seit mehr als 50 Jahren, das vorzeitige Frühlingserwachen und eisige Spätfröste mit fatalen Folgen für die weit fortgeschrittene Natur, der Schaukelsommer mit Hitzewellen und Heizperioden, ein Herbst der Kontraste und ein launischer Dezember mit wieder einmal grünen Weihnachten und dem wärmsten Silvester seit Menschengedenken, auch 2017 war ein auffälliges Wetterjahr.

In Erinnerung bleiben wird wohl vor allem das Frostereignis im Frühjahr. Die Kombination aus ungewöhnlich früher Blüte und eisigen Spätfrösten hatte besonders in den Sonderkulturen schlimme Folgen. Vergleichbare, wenn auch nicht ganz so verheerende Spätfrostschäden wurden 1991, 1981 und 1953 verzeichnet. Dieses von der Landesregierung als Naturkatastrophe und Jahrhundertereignis eingestufte Wetterextrem verursachte Schäden in dreistelliger Millionenhöhe. Vor allem in der zweiten Jahreshälfte dominierten Tiefdruckgebiete unser Wettergeschehen. Kein Wunder also, dass 2017 als ausgesprochen regenreiches Jahr in die Statistiken der Wetterkundler eingeht. An der Wetterwarte Bad Schussenried landet es in der fünfzigjährigen Messreihe auf Platz fünf, nach 1981, 2002, 2016 und 2001. Hier fielen insgesamt 1067,3 Liter Niederschlag auf den Quadratmeter und damit 150 Liter mehr als im Durchschnitt der Jahre 1981 bis 2010. Während an der Donau und im nördlichen Oberschwaben meist nur 750 bis 850 Liter/m² gemessen wurden, waren es im Allgäu, im Stau der Alpen, mancherorts mehr als 1500 Liter/m². So notierten Timo Riedel in Isny 1595,2 Liter/m² und Alfons Ohlinger auf der Bergerhöhe bei Wangen 1703,6 Liter/m². Von der knapp 1000 Meter hoch gelegenen Steinbergalm vermeldete Günter Bischoff gar 1950,5 Liter/m². Hohe Regenmengen gab es im April und bedingt

durch kräftige Gewittergüsse im August. Deutlich zu trocken war es hingegen im Februar und im Mai. Gebietsweise fielen allein zehn Prozent des Jahresniederschlags am letzten meteorologischen Sommerstag, am 31. August.

Im langjährigen Vergleich war es im vergangenen Jahr mit einem Durchschnittswert von 9,2 Grad Celsius zwar beinahe ein Grad zu warm, doch mit den beiden Rekordjahren 2015 (9,8°C) und 2014 (10,0°C) kann es nicht mithalten, was maßgeblich an dem klirrend kalten Januar lag, in dem die Thermometer an elf Tagen Werte unter minus zehn Grad anzeigten. An der Wetterzentrale in Bad Schussenried sanken die Temperaturen an 106 Tagen unter den Gefrierpunkt (Mittelwert: 114,1 Tage), wobei an 24 Tagen (32,2 Tage) Dauerfrost registriert wurde. An 56 Tagen (Mittelwert: 44,9 Tage) wurde die Sommermarke von 25 Grad erreicht und an 18 Tagen (Mittelwert: 8,6 Tage) kletterte das Quecksilber über die Hitzemarke von 30 Grad. Noch mehr solcher heißer Tage verbuchte man nur in den Jahren 2003, 2015 und 1983. Auffallend hoch auch die Zahl der Gewittertage: 41, und damit dreizehn mehr als in einem durchschnittlichen Jahr. Die höchste Temperatur wurde mit 35,1°C am 1. August in Ravensburg und Friedrichshafen verzeichnet.

Obwohl das Wetter häufig von Tiefdruckgebieten bestimmt war, kann sich die Sonnenscheindauer durchaus sehen lassen. An den meisten Stationen lag sie 70 bis 90 Stunden über dem langjährigen Mittelwert und damit schien die Sonne statistisch gesehen etwa 15 Minuten pro Tag länger als man normalerweise erwarten darf.

Wetterkundliche Schlaglichter Kältester Januar seit 30 Jahren

Lange Zeit ist vom Winter wenig zu sehen, doch dann kommt er mit aller Macht und über Nacht. Arktische Kaltluft lässt die Temperaturen tief in den Frostkeller sinken. Trotz einer milderen Wetterphase zwischen dem 11. und 13. und dem durchgreifenden Tauwetter zum Monatsende hin ist es hierzulande der kälteste Januar seit 1987.

So kalt der Januar, so lau der Februar

Auf den kältesten Januar seit 1987 folgt, wie so häufig in den letzten Jahren, ein vorfrühlingshaft milder Februar. Biskaya-luft und der Föhn treiben die Temperaturen zeitweilig bis gegen die 20-Grad-Marke. Unterm Strich ist dieser Februar rund drei Grad zu warm.

Frühe Blüte

Ein überwiegend schöner, sonnenscheinreicher und ungewöhnlich warmer März, nach 1994 der zweitwärmste, lässt die Natur im Sauseschritt aus dem Winterschlaf erwachen. Innerhalb weniger Tage grünt und blüht es an allen Ecken. Ende des Monats herrscht bei Temperaturen nahe 25 Grad bereits Frühlingsstimmung wie sonst erst im Mai.

Eisige Spätfröste mit fatalen Folgen

So abgedroschen der Wetterspruch "Der April macht was er will" auch sein mag, so nachdrücklich hat er sich dieses Jahr in Erinnerung gebracht. Zuerst knochentrocken und fröhsommerliche Temperaturen um die 25 Grad, dann eisige Spätfröste mit enormen Schäden vor allem in den Sonderkulturen, anschließend heftige Regenfälle, in leicht erhöhten Lagen jede Menge Schnee und am Monatsende wieder warme 20 Grad.

Später Frost und frühe Hitze

Nach dem kältesten Maibeginn seit Jahrzehnten kommt ausgerechnet mit den Eisheiligen die Wende. Zum Monatsende hin rollt eine erste, kurze Hitzewelle übers Land, vielerorts mit Rekordtemperaturen für einen Mai. In Leutkirch-Heggelbach, Horgenzell, Tuttlingen und Ochsenhausen verzeichnen die Stationsbetreiber subtropische 33 Grad, in Kressbronn und Ravensburg 34 Grad.

Wärmste Nacht seit Messbeginn

Im Juni herrscht häufig Urlaubswetter wie am Mittelmeer. Dabei liegt unsere Region des Öfteren in der wärmsten Ecke Deutschlands. In der Nacht vom 22. auf den 23. fällt das Quecksilber an den meisten der 63 Wetterstationen im Messnetz der Wetterwarte Süd nicht unter 20 Grad. Auf den Höhenrücken, im Bodenseehinterland sowie in der Innenstadt von Ravensburg kommen solche Tropennächte

immer wieder mal vor, doch dass beinahe überall zwischen Alb und Alpen eine Tropennacht registriert wird, ist bislang ohne Beispiel.

Ein gewitterreicher Schaukelsommer

Die Berg- und Talfahrt der Temperaturen bietet uns ein ausgesprochen wechselhaftes Sommerprogramm. Auf schwül-warme bis richtig heiße Tage folgen regelmäßig feucht-kühle Wetterphasen. Es vergeht kaum ein Tag, an dem sich nicht irgendwo in der Region Schauer und Gewitter entladen. Und die haben es mitunter in sich. Dieser Sommer ist zwar der niederschlagsreichste seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahre 1968, es ist allerdings keineswegs ein verregneter Sommer, denn richtige Regenperioden gibt es so gut wie gar nicht, stattdessen sorgen heftige Gewittergüsse für volle Messbecher.

Im Zeitraffer in den Frühherbst

Wie schon den ganzen Sommer hindurch will sich auch im September keine stabile Schönwetterlage einstellen. Tiefdruckgebiete bringen öfters Regen und feucht-triste Herbststimmung. Es ist der kühlfte und sonnenscheinärmste September seit langem.

Spätsommer mitten im Herbst

Der Oktober wird dieses Jahr seinem Ruf als goldener Monat über weite Strecken hinweg gerecht. Eingerahmt von zwei feucht-kühlen Phasen zum Monatsbeginn und Monatsende überwiegt sonniges und laues Wetter. Zwischen dem 13. und dem 21. steigen die Temperaturen verbreitet über 20 Grad. Dabei erreicht das Quecksilber in Tuttlingen, Maierhöfen und Rißtissen sogar nochmals die Sommermarke von 25 Grad.

Laue Mallorcaluft und kalte Polarluft

Das ständige Auf und Ab der Temperaturen und die ausgesprochen wechselhafte Witterung verlangen dem Kreislauf im November einiges ab. Auf laue Wetterabschnitte folgen gleich drei frühwinterliche Kaltluftvorstöße mit frostigen Temperaturen und Schnee.

Wieder einmal grüne Weihnachten

Das unbeständige Wetter setzt sich auch im letzten Monat des Jahres fort. Wie auf einer Rennstrecke zieht ein Tief nach dem anderen über unsere Region hinweg. Sie führen mal polare Schneeluft, dann aber wieder milde Atlantikluft und zum Jahreswechsel gar laue Kanarenluft nach Süddeutschland. Mit bis zu 14 Grad (Ravensburg, Biberach) ist es das wärmste Silvester seit Beginn der Wetteraufzeichnungen in der Region. WWS-oro